



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein**

**Spee, Friedrich von**

**Cöllen, 1683**

Ermahnung zur Buß an den Sünder/ daß er die Burg seines Hertzens  
Christo auffmache/ vnd einraume.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43802**

Ermahnung zur Buß an den Sünder/daß  
er die Burg seines Herzens Christo auff-  
mache/ vnd einraume.

1. **T**hu auff / thu auff/ du schönes Blut /  
Sich Gott zu dir wilt kehren:  
O Sünder greiff nun Herß und Muth /  
Hör auff die Sünd zu mehren.  
Wer Buß zu rechter Zeit verricht /  
Der soll in Wahrheit leben /  
Gott will den Todt des Sünders nicht /  
Wan wiltu dich ergeben?
2. Vergebens ist all Rath/und That /  
Was wiltu länger saumen?  
Es sey nun gleich früh/oder spath/  
Die Festung mustu raumen.  
O armes Kind! O Sünder blind!  
Was hilfft das widerstreben?  
Dein Stärck verschwind / als wie der wind /  
Laß ab/es ist vergeben.
3. **T**hu auff/ thu auff/ mirs glaub fürwahr /  
Gott läßt mir ihm nicht schercken/  
Dein arme Seel steht in Gefahr /  
Und wird dichs ewig schmercken.  
Kehr wider / O verkehrter Sohn /  
Reiß ab der Sünden Banden.  
Ich schwer dir bey dem Gottes Thron /  
Die Gnad ist noch fürhanden.
4. **G**eschwind/geschwind/ all Uhr und stund  
Der Todt auff uns kombt eylen:  
Ist ungewiß / wen er verwund  
Mit seinen bleichen Pfeilen.

Wen er nit find in Gnad enzeit:  
 Wår nicker nie geböhren:  
 Wer unbereit von himmen scheidt/  
 Ist ewiglich verlohren.  
 1. O Ewigkeit / O Ewigkeit!  
 Wer wird dich können messen?  
 Seynd deiner doch schon allbereit  
 Die Menschen Kind vergessen.  
 O Gott vom höchsten Himmel gut /  
 Wan wird es besser werden?  
 Die Welt noch immer schercken thut/  
 Kein Sinn ist mehr auff Erden.

### Contersey des Menschlichen Lebens.

1. Ich newlich früh zu morgen /  
 Zur edlen Sommer Zeit /  
 Hätt abgspant all Sorgen /  
 Und war Geschäften queit.  
 Als nun spakirt im Garten /  
 Stund auff ein Blümlein zart /  
 Da wolt ich je noch warten /  
 Bis es vollkommen ward.  
 Die Morgenröth verschwunde /  
 Weil ihren purpur Schein  
 Der helle Tag umbwunde  
 Mit Klarheit noch so rein.  
 Die Sonn mit sanfften straaalen  
 Das Blümlein übergoß /  
 All Blättlein thät sie mahlen /  
 Sampt blüets in ihrem Schoß.  
 3. Da gund es lieblich blicken /